©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

breiter als bei *siliquella* Const., die Valvula deutlicher abgesetzt. ohne Borste am. Dorsalrand, die Cornuti sind zu einem starken Stachel zusammengeflossen.

Die Subgenitalplatte des weiblichen Genitalapparates (Taf. 15, Fig. 18, Type) ist höher als breit, der bedornte erste Abschnitt des Ductus Bursae etwa mehr als doppelt so lang wie der Introitus Vaginae. Das Signum ist kleiner als bei den vorhergehenden Arten.

Der Raupensack (Taf. 16, Fig. 30) ist 7 mm lang, dreiklappig, vorn graugelb mit Anhängen, behaart, hinten ockerbraun, die Mundöffnung steht zur Längsachse des Sackes in einem Winkel von 15 Grad. An Genista germanica.

Ich benenne die neue Art zu Ehren des erfolgreichen Entdeckers, Herrn F. Grafen H a r t i g in Rom, der sie in mehreren Exemplaren am Gardasee, San Vigilio, erbeutet hatte. Die Typen befinden sich in der Sammlung des Istituto Nazionale di Entomologia in Rom, vier Paratypen stecken in meiner Sammlung.

(Schluß folgt.)

Zur Verbreitung von Solenobia triglavensis Rbl.

Von Karl K u s d a s, Linz a. d. D.

In der deutschen Entomologischen Zeitschrift „Iris", Band XXXII, Heft 3/4 vom 15. Februar 1919, beschrieb Prof. Dr. H. Rebel in der Arbeit „Zur Kenntnis paläarktischer Talaeporiden" unter anderem eine in der Zeit vom 17. bis 22. Juli 1912 von den Herren Robert Spitz und Hofrat Ing. H. Kautz am Triglav gefangene *Solenobia* als *Solenobia triglavensis* Rbl. Der vorbildlichen Beschreibung folgte im 23. Jahrgang, Heft 8 der Zeitschrift des Österreichischen Entomologen-Vereines vom 15. August 1938 unter dem Tifel: „Mitteilungen über Canephorinen und über Solenobia triglavensis Rebel" vom gleichen Verfasser ein weiterer Beitrag zur Kenntnis über diese Art mit zwei Abbildungen des männlichen Falters. Den Grund zu diesem weiteren Beitrag gab ein Fund eines ♂, welches am 31. Mai 1936 von Herrn Hans Reisser auf dem Wiener Schneeberg in ca. 1800 m Höhe am Wege zum Damböckhaus gemacht wurde. Hofrat Rebel schreibt dabei unter anderem: „Der Fund drängt zur Annahme, daß es sich um eine bisher übersehene Art in dem gut durchforschten Schneeberggebiet handelt. Wahrscheinlich könnte dieselbe auch im Toten Gebirge, Gailtaler- und Karnischen Alpen aufgefunden werden."

Am 11. Juni 1939 unternahm ich gemeinsam mit Herrn Hans Wollendorfer, Linz, eine Sammelfahrt ins Steyrerseegebiet im Toten Gebirge, die, soweit sie den Tagfang betraf, vor allem der Suche nach *Larentia austriacaria* HS. und *Larentia incultraria* HS. galt. Neben diesen Arten, die in Anzahl an den Kalkfelsen am Aufstieg zum 1928 m hohen Traweng zu finden waren, fand ich bald mehrere zur Gattung *Solenobia* Z. zu stellende männliche Falter, über deren Artzugehörigkeit ich lange Zeit im unklaren blieb. Erst die erwähnten Arbeiten von Prof. Rebel und der Ver-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gleich der Steyrerseestücke mit den in der Linzer Musealsammlung befindlichen Solenobien brachte die erwünschte Klärung. Die gefangenen 3 ♂♂ sowie ein am 12. Juni 1939 aus einem Sack geschlüpftes ♂ stimmen sowohl mit der Urbeschreibung als auch mit 2 ♂♂ der *Solenobia triglavensis* Rbl. vom Triglav vom 22. Juli 1922, die durch die Übernahme der Sammlung des verdienstvollen oberösterreichischen Entomologen Hauder in den Besitz des Linzer Museums gelangten, volikommen überein. Die Größe der Steyrerseetiere beträgt: bei drei Stücken 6 mm Vorderflügellänge, bei einem Stück 6.5 mm, Expansion 13 mm. Das ♀ mißt 4.9 mm, hievon die Legeröhre 1.4 mm. Die Säcke sind 6 mm lang, dreikantig, schwarz mit weißem Kalkstaub vermengt, der weibliche Sack mißt 5 mm. Die Säcke entsprechen ebenfalls vollkommen der Beschreibung Prof. Rebels.

Die Falter saßen in den Vormittagsstunden auf der Schattenseite der blaugrauen Felsen des im Toten Gebirge vorherrschenden Dachsteinkalks. Durch eifriges Suchen in den Geröllhalden konnte ich auf der Unterseite der Steine noch drei Säcke entdecken, deren einer das bereits erwähnte ♂ am 12. Juni 1939 ergab, während von einem Sack am 24. Juni 1939 1 ♀ und am 29. Juni 1939 vom letzten Sack eine bisher noch nicht determinierte Ichneumonide schlüpfte. Der Fundplatz befindet sich etwa 1630 m hoch im Gau Steiermark unweit der Grenze von Oberdonau. Unmittelbar am Schuttstrom des normalen Anstieges von der Steyrerseehütte zum Trawengplateau liegt er gegen Norden geschützt in ausgesprochen trockener, der Sonnenstrahlung intensiv ausgesetzter Hochalpenlandschaft.

Durch diesen neuen Fundort der *Solenobia triglavensis* Rbl. im Toten Gebirge hat sich die Vermutung Prof. Rebels über das Vorkommen dieser vorerst als südalpin angesehenen Art in diesem Gebirgsstock als richtig erwiesen. Für die Überprüfung der richtigen Bestimmung bin ich meinem Freund Josef Klimesch, Linz, zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers: (12 b) Linz (Donau), Herstorferstraße 3.

Sechs Jahre Puppenruhe.

Von Franz Koschabek, Wien.

Am 23. April 1943 schlüpfte mir ganz unerwartet ein normaler, kräftiger ♂ von *Saturnia pavonia* L. Ich konnte mich nicht entsinnen, in den letzten Jahren vorher eine Zucht dieser Art durchgeführt zu haben, hatte aber sofort eine dunkle Ahnung, daß dieser Falter bis auf eine im Burgenland durchgeführte Zucht zurückreichen müsse. Die genaue Durchsicht meiner entomologischen Tagebücher bestätigte mir, daß ich das kleine Nachtpfauenauge das letztemal im Mai 1937 in Rechnitz im Burgenland aus einem neben den Eischalen gefundenen Gelege gezogen hatte. Nur ein Pärchen war im April 1938 erschienen, fast alle Puppen überlagen bis zum April 1939, wie es bei diesem Falter zu er-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Kusdas Karl

Artikel/Article: Zur Verbreitung von Solenobia triglavensis Rbl. 247-248